

Ercheint Dienstag
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis für das
Vierteljahr im Bezirk
u. Nachbarortsviertel
Mk. 1.15, außerhalb
Mk. 1.25.



Blus den Zamm
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altens
und Unte
ober

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Tagespolitik.

Das sächsische Volk muß es mit einem hohen Steuerzuschlag büßen, was ein leichtfertiger Landtag und eine von niemand genehmigte Regierung sündigte. In den letzten Jahrzehnten ist in Sachsen gewirtschaftet worden, als schwimme man im Golde. Ganz überflüssige Eisenbahnliesen wurden gebaut, die Bahnhofs- und Regierungsgebäude wurden Palastbauten. Der Dresdener Bahnhof, der nach dem Vorschlag 38 Mill. Mark kosten sollte, kostete 80 Millionen. Ein Gymnasiumsbau in der sächsischen Provinzstadt Grimma kostete 2 1/2 Mill. Mark. In diesem Sinne wurde viele Jahre gefündigt, bis der Karren so verfahren war, daß der Finanzminister gehen und ein hoher Steuerzuschlag eingeführt werden mußte. Dieser, im Verein mit einer neuen Landtagswahlordnung, welche das Wahlrecht der niederen Steuerzahler beschränkte, führte u. a. dahin, daß bei der vorigen Reichstagswahl in Sachsen 22 sozialdemokratische und ein freisinniger Reichstagsabgeordneter gewählt wurden, während vorher die Mehrzahl der Abgeordneten der konservativen Partei angehörte. Nun lautet die Parole der Regierung: sparen! Im Landtage verkündete der Finanzminister, daß nur noch diejenigen Eisenbahnliesen gebaut würden, welche unbedingt notwendig seien. Gebaut werden vorerst nur noch diejenigen Lisen, welche früher in reicher Fülle bewilligt wurden. Das Budget des Jahres 1904 wird dafür allein mit 33 Mill. Mark belastet.

Die Zirkularnote, in welcher Rußland die japanische Regierung der Verletzung des Völkerrechts beschuldigt, ist den Mächten bereits zugestellt und auch schon amtlich im Wortlaute veröffentlicht worden. Die Note ist vom russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Lambsdorff, unterm 22. Februar abgefaßt worden. Seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, so sagt sie im Eingange, zeigt das Kabinett von Tokio offensbare Verletzungen der allgemein gebräuchlichen Sitten, welche die Beziehungen zwischen zivilisierten Staaten bestimmen. Ohne auf einzelne Verletzungen einzugehen, hält es die Regierung für notwendig, die allererfahrene Aufmerksamkeit der Mächte auf die Gewaltakte der japanischen Regierung hinzuweisen, und zwar hinsichtlich Koreas. Die Selbstständigkeit Koreas wurde seit dem Frieden von Shimonsu durch wiederholte Verträge festgelegt und von allen Mächten anerkannt. Die Gefahr eines Konfliktes voraussehend, richtete der Kaiser von Korea im Januar d. J. ein Rundschreiben an die Mächte, worin er seine Neutralität erklärte. Dieses Schreiben wurde von allen Regierungen mit Wohlwollen angenommen. Trotzdem hat Japan 1) vor Eröffnung der Feindseligkeiten seine Truppen in Korea gelandet, 2) am 8. Februar mit starker Uebermacht die beiden russischen Kriegsschiffe bei Tschumulpo angegriffen, 3) vor Eröffnung der kriegerischen Aktion russische Handelsschiffe weggenommen, 4) dem Kaiser von Korea angelobt, sein Palast würde besetzt werden, wenn er sich nicht füge und 5) durch Vermittlung des französischen Botschafters den russischen Gesandten in Seoul, Pawlow, aufgefordert, Korea zu verlassen.

(Der russisch-japanische Krieg.) Das russische Budget ist auf eine zweijährige Kriegsführung eingerichtet, da man in Petersburg mit weiteren Komplikationen rechnet. Auch ohne diese wird, wie man aus den bisherigen Kriegsbereitungen schließen muß, der Krieg zwischen Rußland und Japan sehr lange dauern. Wer erwartet hatte, Japan würde im Sturm die russische Kriegsschiffe vernichten und auf dem Festlande entscheidende Erfolge an seine Fahnen heften, bevor noch die russischen Verstärkungen eingetroffen wären, der sieht sich heute bereits bitter enttäuscht. Auch Japan hat gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden, trotzdem es beim Abbruch der diplomatischen Beziehungen kriegsfertig war und keinen Augenblick verlor, um dem Gegner zu Leibe zu gehen. So lange es den Japanern nicht gelingt, an dem nordöstlichen Zipfel der Liaotungbai Truppen zu landen, so lange kann auch eine entscheidende Feldschlacht nicht erwartet werden. Bei der Stärke Fort Arthur kann es aber noch recht lange dauern, bis den Japanern die Truppenlandung glückt. Also Geduld und nochmals Geduld!

Eine Nachricht, die für den Verlauf des Krieges wichtig ist, verdient besondere Hervorhebung. Nachdem der bisherige Kriegsminister Kuropatkin zum Oberbefehlshaber der russischen Landtruppen in Ostasien ernannt worden ist, wurde nunmehr der Kommandant und Gouverneur von Kronstadt, Vizeadmiral Makarow zum Oberbefehlshaber der Flotte des Stillen Ozeans ernannt. Damit ist der bisherige Oberbefehlshaber und Statthalter der Mandschurei,

Admiral Alexejew vollkommen kalt gestellt. Er muß sich als die Unfähigkeit selbst beweisen haben, da der Zar andernfalls seine Befestigung nicht so schnell und gründlich vollzogen haben würde.

Es ist kein Zweifel, daß der Krieg für Rußland Veränderungen in seiner inneren Organisation zur Folge haben wird. Nicht nur die revolutionäre Bewegung, welche sich überall regt und zahlreiche Verhaftungen zeitigt, deutet darauf hin, sondern auch Schiebungen in den hohen Verwaltungskreisen. Es heißt, der Statthalter Alexejew und der Kriegsheer Besobrasow seien beim Zar in Ungnade gefallen, weil sie Rußland fälschlich als erzbereit geschildert und vorzeitig zum kriegerischen Vorwärtsgen gedrängt hätten. Der Kriegsminister Kuropatkin hat sich früher geweigert, als Kommandant nach Ostasien zu gehen und sich Alexejew zu unterstellen. Daß er jetzt doch geht, beweist, daß Alexejews Herrschaft zu Ende geht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf Ausstellungen; der Entwurf wird debattelos unverändert angenommen. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats über die Verwaltung der Eisenbahnen bei den einmaligen Ausgaben des Ordinariums, dessen einzelne Titel nach einem Referat B e b e l s debattelos angenommen werden. Beim Extraordinarium beantragten Sch l u m b e r g e r (Hosp. d. Ab.) und Genossen, die von der Kommission abgeleiteten Titel betr. Anlage eines Rangierbahnhofs bei Straßburg und viergleisigen Ausbau der Strecke Straßburg-Bendenheim, Erweiterung des Bahnhofs in Colmar, Bau einer zweigleisigen Bahn Metz-Bigly-Anzelingen wiederherzustellen. Nachdem Titel 1 des Extraordinariums angenommen ist, wird bei Titel 2, nachdem B e b e l als Referent die Ablehnung des Antrags Sch l u m b e r g e r empfohlen hat und Minister B u d d e für die Annahme desselben eingetreten ist, der Antrag Sch l u m b e r g e r abgelehnt. Titel 2 wird sodann gemäß den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Ebenso werden die übrigen Titel des Extraordinariums bewilligt und der Rest des Etats debattelos genehmigt. Es folgt die Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung. Auf Antrag G r ö b e r s (Ztr.) wird bei dem Titel: „Gehalt des Staatssekretärs“ über die Fragen: Heimstätten, Automobile, Handwerker, politische Gefangene, reichsrechtliche Regelung des Fremden-Verkehrs, die zum Teil in Resolutionen niedergelegt sind, einzeln und getrennt debattiert werden, nachdem der Präsident Graf Ballestrin im Interesse einer schnelleren Erledigung der Geschäfte sich damit einverstanden erklärt hat. Abg. von R i e p e n h a u s e n (Lons.) beantragt seine Resolution, dem Reichstag in der nächsten Session den Heimstätten-Gesetzentwurf für das deutsche Reich vorzulegen. Staatssekretär R i e b e r d i n g legt Verwahrung dagegen ein, daß aus dem langen Zögern der Regierung, auf die durch den Antrag angeordnete Materie einzugehen, der Schluß gezogen werde, daß sie dagegen sei. Die verbündeten Regierungen seien von der wirtschaftlichen Bedeutung des kleinen Grundbesitzes durchdrungen, würden aber niemals den Weg gehen, der nach ihrer Ueberzeugung keinen Erfolg hätte. Die Mehrzahl der wirtschaftlichen Zentralvereine Deutschlands ständen, wie sich bei einer früheren Gelegenheit zeigte, einer Gesetzgebung in der vom Antragsteller gewünschten Art feindlich gegenüber. Auch der deutsche Landwirtschaftsrat riet entschieden von einer Intervention durch die Reichsregierung ab und verwies auf die Landesgesetzgebung. In dieser Hinsicht sei ja auch viel geschehen mit der Bildung von Rentengütern und dem Auerrecht. Ueber die Frage, wie man praktisch der Verhinderung des kleinen Grundbesitzes näher treten könne, schwebten Erwägungen. Das Beste wäre, den Antrag beim Etat der landwirt. Verwaltung im preuß. Abgeordnetenhaus zu stellen. Wenn der Antrag angenommen würde, würden die verbündeten Regierungen diesem Beschluß ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. G o t h e i n (fr. Bgg.) fährt aus, für die Anhebung des kleinen Grundbesitzes seien auch seine Freunde. Das sei aber viel eher durch Parzellierung der großen Güter und Domänen erreichbar. Dem würden aber die Freunde des Antragstellers widersprechen. P o h l (fr. Bp.) spricht sich gegen den Gesetzentwurf aus, durch den der Bauer noch mehr unfrei werde. B a c h e m (Ztr.) tritt für den Antrag ein. Man müsse den Großgrundbesitz konsolidieren und ihn gegen das Verteilen unter viele Erben versichern lassen. Man müsse den Kleingrundbesitz aber auch sichern gegen die Auffaugung durch den Großgrundbesitz. S t a d t h a g e n



wesen sein, wenn ein Obervogt seine Bauern väterlich ans Herz schloß, sie schätzte und schätzte, weniger liebbar aber vielleicht, wenn er herrschlich Frohnden gebot. Der kolossale Bau unseres alten Schlosses mit den riesigen Quadern gibt uns noch heute Zeugnis von harter Frohnarbeit und von manchem schlechtbezahlten Schweißtropfen. Der Kasten hat manchen Fluch von Lehnten- und Neuerbringenden Bauern gehört und die „Hölle“ und das „Himmelreich“ (2 Arezilokale beim alten Schlosse) wissen zu erzählen von nur allzuengen Beziehungen zwischen Bauer und Stadtvogt. Damals mag mancher wenig freudvoll seine Schritte der Stadt zugelenkt haben. — Darin ist jetzt manches anders geworden. Der Bauer ist frei, die Frohnden sind abgeschafft. Der Schlossovogt hat sein langjähriges Verhältnis mit der lieblichen Altensteigia aufgelöst, und hat sie treulos sitzen lassen, und auch das alte Forstamt ist den Bach hinabgeschwommen. Steuerzahlen allerdings ist geblieben und es gehört allem nach auch jetzt noch nicht zu den Lieblingsbeschäftigungen, und ich fürchte, daß es auch künftig so sein wird. Aber die Steuern sind wenigstens gerechter geworden. Hat endlich das amtliche Verhältnis zum Land manche Aenderung erfahren, so sind sich viel mehr gleich geblieben die wirtschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen. Der Bauer geht nach wie vor gern in die Stadt auf den Markt und macht seine Einkäufe und der Städter nimmt ihm dafür seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse ab, es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen, der Städter braucht den Bauern, aber auch der Bauer braucht den Städter, tausend nur zu beiderseitigem Schaden zerreibbare Fäden verknüpfen Stadt und Land, ja wir können sagen: jeder Stamm Holz, den der Städter dem Bauern abkauft, verstärkt die Brücke zwischen Stadt und Land, jeder Strick, an dem ein Kälbchen hängt, fesselt den Bauern an den Städter, jede Butter, die die Stadtfrau kauft, schmirt das Rad des Friedens zwischen Land und Stadt, und auf der anderen Seite ist es gerade so: jede Wagenlette, die der Bauer kauft, kettet Stadt und Land zusammen, jeder Kock und jede warme Weste, die der Bauer in der Stadt kauft, erwärmt die Temperatur zwischen Stadt und Land, jedes Glas Bier, vom Bauern in der Stadt getrunken, ist, wenn es nicht zu lässig ist, ein Klebemittel zwischen Stadt und Land. Aber auch manches persönliche und verwandtschaftliche Band umschließt Stadt und Land. Nicht umsonst wird ja das Land als Jungbrunnen der Städte bezeichnet; denn das Land ist für die städtische Bevölkerung ein Jungbrunnen, weil sie sich daraus immer wieder verjüngt und erneuert. Also, es ist nicht anders, Stadt und Land sind keine Gegensätze, sie leiten einen Körper, der zwar verschiedene Glieder und Organe hat, die sich aber gegenseitig bedingen und stützen; sie bilden eine organische Einheit! So war es seither und so möge es bleiben!

Nachdem der schwarz-rote Patriotismus zur vollsten Geltung gekommen war, schlug der Vorsitzende das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ vor, um auch des größeren Vaterlandes zu gedenken. Auch die Wacht am Rhein wurde gemeinsam gesungen. Die Pausen wurden durch passende Deklamationen von den Herren Bezirksnotar Beck und Schullehrer Döhmler, und durch Gesänge des Liederkranzes und Sängerkranzes, wie auch durch Spiele der Stadtmusik aufs angenehmste ausgefüllt. Zum Schluß der offiziellen Feier dankte der Vorsitzende Allen, die sich für den Abend in den Dienst der Sache gestellt hatten, herzlich für ihre Mitwirkung am Gelingen dieser jährlichen und erbebend verlaufenen Feier. — Schließlich teilen wir noch mit, daß an Seine Majestät den König folgendes Huldigungstelegramm abgeschickt wurde: „An den König, Stuttgart! Die zur Feier des Geburtsfestes Eurer Majestät froh vereinte Bürgerschaft Altensteigs begehrt heute zugleich das Fest 300jähriger Zugehörigkeit Altensteigs zum Hause Württemberg. Für all die zahlreichen Segnungen unter württembergischem Szepter während der letzten 3 Jahrhunderte dankbar, legt die vereinte Bürgerschaft die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zum heutigen Tage Eurer Majestät zu Füßen und verbindet damit das Gelübnis unwandelbarer Liebe und Treue.“ — Hierauf lief Freitag vormittag vom Kgl. Kabinettschef v. Gemmingen folgende telegraphische Antwort ein: „Seine Kgl. Majestät lassen für die von der Bürgerschaft Altensteigs dargebrachten Glückwünsche freundlichst danken.“ Der Kabinettschef: Gemmingen.

* **Pfalzgrafensweiler**, 26. Februar. Am Geburtstag unseres Königs versammelten sich wie alljährlich die Beamten, Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, des Veteranen- und Militärvereins, die Holzhauser des hiesigen Vereins nach 1/10 Uhr im Rathausaal, wo Herr Oberförster Rörbling dem Forstwart Schwarz von Herzogsweiler die ihm vom König verliehene silberne Verdienstmedaille und den Holzhausern Gottfried Brösamle von Kälberdroun und Adam Müller von Hallwangen für 49- bzw. 48jährige Arbeit im Staatswald ein von der Königl. Forstdirektion ausgestelltes Diplom nebst einem Geldgeschenk von 50 Mark feierlich übergab. Um 10 Uhr setzte sich der Festzug vom Rathaus nach der Kirche in Bewegung, voran die Schüler der beiden oberen Klassen, dann Veteranen- und Kriegervereine mit ihren Fahnen, worauf die übrigen Teilnehmer folgten. Nach dem Festgottesdienst wurde der städtische Festhoppfen im Adler eingenommen. Demselben folgte um 2 Uhr ein Festmahl im Schwanen, an dem auch die Ortsvorsteher aus der Nachbarschaft teilnahmen. Hier hielt Herr Oberförster Rörbling die Festrede, welche in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König ausmündete, während aus Frauenmunde der Königin eine Huldigung in gebührender Form dargebracht wurde. Weitere Reden und ansprechende Gesänge wärzten noch das lechere Mahl. Um auch der übrigen Bürgerschaft Gelegenheit zur Teilnahme an der Festfeier zu geben, wurde auf abends 8 Uhr der Veteranen-

und Militärverein nebst dem Liederkranz in den Schwanensaal eingeladen. Herr Dr. Levi begrüßte die Gäste und legte die Gründe dar, welche zur Veranstaltung der Feier führten. Unter Reden und Toasten auf König, Kaiser usw., allgemeinen Gesängen und Vorträgen des Liederkranzes verstrich der Abend rasch, der bewiesen hatte, daß auch auf dem Lande das Geburtsfest des geliebten Landesherren würdig gefeiert werden kann.

* Die Gattenmörderin **Karoline Schrotz** von Grundach wurde auf Antrag des Untersuchungsrichters in Lötzingen behufs Beobachtung ihres Geisteszustandes auf 6 Wochen in die psychiatrische Klinik in Lötzingen angewiesen.

* In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober v. J. brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Fuhrmanns **Johann Wilhelm Seyfried** in Nonnenmühl, Gemeinde Wildbad, bis auf die Grundmauern nieder. Seyfried, der seine Feuerversicherung bei der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuergefahr versichert hatte, machte anlässlich der Feststellung des Brandschadens im Verein mit seiner Ehefrau geltend, es seien ihnen an Fahrnisgegenständen und Futtermitteln mindestens für 1000 Mk. mitverbraant. Dies war eine Klage. Wegen verjährteten Betrags kamen die Weiden vor die **Gödingen Strafkammer**. Der Ehemann Seyfried wurde zu vier Monaten Gefängnis und dessen Ehefrau zu vier Wochen verurteilt. Die Weiden redeten sich damit aus, sie hätten sich bloß dafür schuldig halten wollen, daß der Versicherungsinspektor eine ungerechte Taxation vorgenommen habe.

* Der Württ. Gewerbeverein sucht württ. Bewerber um Staatsbeiträge zum Besuch der deutschen Werberschule in Freiburg in Sachsen mit Hinsicht auf den am 20. April beginnenden nächsten Kurs um Einsegnung ihrer Gesuche.

* Die größte Lokomotive der Welt (400 Pferdestärken) wurde dieser Tage von der Maschinenfabrik **Hermann und Stöcker** in **Saunstadt** mit 20 Pferden zum Bahnhof gezogen, von wo aus der Koloss auf besonders gebauten Wagen weiter befördert wird. Die Maschine ist für die Melchiorgrube in Schlesien bestimmt.

* Einem Diebstahl großen Stiles ist die Militärverwaltung in **Ludwigsburg** auf die Spur gekommen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß aus dem neuen Wagenhaus, wo sehr bedeutende Hofvorräte gelagert sind, in letzter Zeit nicht weniger als 250 Zentner gestohlen wurden. Daß der Diebstahl von anderen als Militärpersonen verübt wurde, scheint wenig wahrscheinlich. Es ist anzunehmen, daß der Hof teilweise in der Stadt untergebracht wurde, und es erging deshalb an etwaige Abnehmer die Aufforderung, bei dem Bericht der 26. Division Anzeige zu machen.

|| **Vom Bodensee**, 26. Februar. Die Einwanderung italienischer Arbeiter beginnt größere Dimensionen anzunehmen. In den letzten Tagen gingen über Konstanz und Basel mehrere 1000 Mann. Das Reiseziel der Arbeiter sind die Arbeitsplätze Deutschlands und Belgiens.

|| **Mannheim**, 26. Febr. Im nahen Heidenheim herrscht infolge eines schweren Unglücksfalles große Aufregung. Während der Fuhrmann eines Mühlenfuhrwerks aus Großsachsen in einem Hause beschäftigt war, vergnügten sich einige Jungen damit, Steine nach den Pferden zu werfen, dieselben wurden scheu und rasten in vollem Galopp dahin. Zwei Kinder des Tagelöhners Peter Krampf konnten nicht mehr ausweichen und wurden überrollt. Das eine, ein 6jähriges Mädchen, war sofort tot, das andere, ein 7jähr. Junge, starb im Lauf des Tages. Den Fuhrmann trifft keine Schuld, da er die Pferde vorchristlichmäßig ausgespannt und den Wagen gebremst hatte.

* Da die Stadt **Mainz** nicht mehr in der Lage ist, den sich täglich ergebenden Straßenlebricht unterzubringen, so beabsichtigt sie, eine Lebricht-Verbrennung einzurichten. Der Stadterordnetenversammlung ist bereits eine Vorlage unterbreitet worden zur Bewilligung eines Betrags für Probeverbrennungen.

|| **Frankfurt a. M.**, 26. Febr. Heute mittag wurde der Klavierhändler **Hermann Lichtenstein** in seinem auf der Heil gelegenen Bureau ermordet und der Kassenschrank ausgeraubt.

* **Berlin**, 26. Februar. Nach einem Telegramm der „Post. Ztg.“ aus Bremen tritt der Kaiser am 12. März mit dem Lloyd-Dampfer „König Albert“ die Mittelmeerreise an.

* **Berlin** hat einen neuen Bankkrach, bei dem etwa 2 Millionen Mark verloren gehen dürften. Der Bankier **Fritz Meyer**, Inhaber der gleichnamigen Bankfirma, ist verschwunden. Er gehörte zu den größten Spekulanten des Platzes. Die Engagements, die er laufen hat, beziffern sich auf die ungeheure Summe von 27 Millionen Mark, von denen der Hauptteil auf die Berliner Börse entfällt. Die Verbindlichkeiten sollen über 3 Mill. Mark betragen, denen angeblich überhaupt keine oder geringe Mittel gegenüberstehen.

|| **Kiel**, 26. Febr. Der jüngste Sohn des Prinzen **Heinrich von Preußen**, geboren am 9. Januar 1900, ist heute nachmittag sanft entschlafen.

* Vor einigen Tagen starb in **Reichshausen** im Elbisch un erwartet eine 64jährige ledige, in guten Verhältnissen lebende Dame. Ihre beiden bei ihr wohnenden Schwestern liebten die Verbliebene mit den ersten Jahren gebührenden Ehren, im Nyctenkranz usw. bestatten und erhofften nun den ansehnlichen Nachlaß einzustreichen. Am Tage nach der Beerdigung aber erschien ein städtischer Herr von etwa 40 Jahren und präsentierte ein Testament, nach welchem es sich herausstellte, daß die verstorbene Jungfrau nicht nur „Mutter“, sondern bereits „Großmutter“ war. Das selbe Geheimnis datiert aus den 60er Jahren, und selbst die beiden Schwestern hatten keine Ahnung davon!

Die Neutralität Ghinas. Die Protesten gegen die Neutralität Ghinas. Ueber Fichsu wird gemeldet, und Ma protestieren gegen die Neutralität Ghinas. Die Fichsu wird gemeldet, und Ma protestieren gegen die Neutralität Ghinas. Die Fichsu wird gemeldet, und Ma protestieren gegen die Neutralität Ghinas.

Neueste Nachrichten. 26. Febr. In Stockholm ist der Reichstag eröffnet worden.

26. Febr. In Stockholm ist der Reichstag eröffnet worden.

26. Febr. In Stockholm ist der Reichstag eröffnet worden.

26. Febr. In Stockholm ist der Reichstag eröffnet worden.

26. Febr. In Stockholm ist der Reichstag eröffnet worden.

Ausländisches.

Wien, 26. Febr. Eine Versammlung von sozialistischen Studenten aller Nationen beschloß eine Resolution, worin der alte Wunsch ausgesprochen wird, daß die durch die Ländergerichte Russlands herausgeschickene Schlächterei Russlands im fernsten Osten dazu beitragen möge, die blutige Schreckensherrschaft durch das Proletariat zu stürzen. Nach der Versammlung zogen die Studenten vor die russische Botschaft, wo sie Schmährufe gegen Russland ausstießen. Die einschreitende Polizei verhaftete 5 Teilnehmer, die sie zur Wache führte, worauf die Studenten sie in corpore zur Wache begleiteten. Dann verließ sich die Menge.

(Ein böser Standa.) In Rom sind bei der dortigen Fernsprechgesellschaft wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten sämtliche Bücher beschlagnahmt worden. Es hat sich herausgestellt, daß die Angestellten in geradezu gemeiner Weise ausgebeutet wurden. Die Telephonistinnen bezogen nämlich zwischen 20 und 50 Lire monatliches Gealt. Nach zwanzig Jahren hätten sie das Höchstgehalt von 75 Lire monatlich erreichen sollen; aber die Gesellschaft sorgte schon durch Entlassung der ältesten Angestellten dafür, daß sich ihre Ausgaben nicht zu steigern brauchten. Nicht einmal als Arbeiter betrachtete sie ihre Telephonistinnen, um sich an jeder Verschönerung vorbeizudenken zu können. Bei jedem kleinen Versehen regnete es Geldstrafen, so daß die Armen nicht einmal das elende Gehalt am Ende des Monats ganz mit nach Hause nehmen konnten! Und für diese paar Groschen verlangte sie manchmal einen ununterbrochenen Dienst von 18 Stunden! Daß bei dieser Mitteilung des Ministers von verschiedenen Seiten der Kammer unparlamentarische Ausdrücke fielen, darf uns nicht wundernehmen. Das Stänken der Abgeordneten wuchs aber noch, als der Postminister darlegte, wie die Gesellschaft — die ihre Sitz in Paris hat — während langer Jahre den Staat betrogen hat. So wurde wegen fortgesetzter Steuerentziehung die römische Telephondirektion zu 16 000 Lire Nachzahlung an den Staat verurteilt. In Mailand hatte die Gesellschaft Anschluß an acht Gemeinden hergestellt, tat jedoch der Regierung gegenüber so, als handle es sich nur um acht neue Abonnenten und zahlte auch nur dementsprechend an den Staat, statt für alle Abonnenten der acht Gemeinden den abgemachten Betrag herzugeben. In welcher Weise die Benutzer betrogen wurden, dafür führte der Minister den Fall des Herzogs von Vardi an, dem von der Gesellschaft eine Rechnung unterbreitet wurde über 2500 Lire, während er nur 39 Lire hätte zu zahlen brauchen. Ferner erwähnte der Minister ein öffentliches Rundschreiben der Gesellschaft, wodurch die Angestellten aufgefordert wurden, die Benutzer zu hintergehen. In baldiger Zukunft werden wohl noch andere Mauerreien ans Licht kommen. — Leider steht jetzt schon fest, daß einige Regierungsvertreter sich beschämen ließen und darum ein Auge zudrückten. Da der Unfug in Venedig die größte Ausdehnung angenommen hatte, hat der Minister ganz einfach die dortige Leitung im Namen der Regierung beschlagnahmt und staatlichen Betrieb eingeführt. Im ganzen Lande findet dieses forschige Vorgehen Stellati-Scalari allgemeine Billigung, und man hofft, daß dieser Gesellschaft, die 42 v. H. ihres beteiligten Kapitals jährlich verbrennt, gründlich die Seife der Menschlichkeit und Ehrbarkeit eingemipft werden.

Paris, 26. Februar. Dem Pariser New-York Herald wird aus Tschifu gemeldet, daß 8000 Mann gegenwärtig an der Fertigstellung der Befestigungsanlagen von Port Arthur arbeiten; die Garnison betrage gegenwärtig 30 000 Mann. Die Festung sei sehr gut verpro-

viantiert. Die Japaner hätten keine Aussicht auf irgend einen Erfolg.

Dijon, 25. Februar. Der Bischof de Nordez wurde gestern, als er in der Kathedrale predigte, von einem Teil der Kirchenbesucher ausgepöffelt. Diese Kundgebung hängt mit der Weigerung der Seminaristen zusammen, sich von dem republikfeindlichen Bischof zum Priester weihen zu lassen, der auch den Einspruch der Bischöfe gegen die Politik des Kabinetts Combes nicht mit unterschrieben hat. De Nordez gilt bei dem übrigen Klerus als zu liberal.

London, 24. Februar. Eine unitarische Kirchenge-meinde in Leicester, die allerdings nur etwa 150 Mitglieder zählt, wählte Fräulein Gertrud von Pehold aus Thorn zu ihrer Predigerin, nachdem sie drei Propredigten mit Erfolg gehalten hat. Frä. von Pehold ist 28 Jahre alt und Tochter eines Offiziers. Sie hat um sich der geistlichen Laufbahn zu widmen, in Berlin theologische und philo-sophische Vorlesungen gehört.

London, 26. Febr. Der „Morning Post“ wird aus Wien gemeldet: Es läßt sich kaum mehr verheimlichen, daß seit Beginn des russisch-japanischen Krieges an hiesiger maßgebender Stelle ein militärisches Eingreifen auf dem Balkan in nächster Zeit ins Auge gefaßt wird. Nach Mitteilungen, die von einer Persönlichkeit des hiesigen aus-wärtigen Amtes stammen, ist bereits die Mobilisierung der Truppen in aller Stille angeordnet worden. Es wird ver-sichert, daß ernste Dinge sich vorbereiten.

London, 26. Febr. Die hiesige japanische Gesandtschaft gibt folgendes amtliche Telegramm aus Tokio vom 25. bekannt: Vier von einigen Torpedoboote begleitete alte Schiffe liefen in der Frühe des 24. in die Einfahrt des Hafens von Port Arthur ein zu dem Zweck, die Hafenein-mündung zu versperren. Das Ziel, diese Schiffe zum Sinken zu bringen, ist erreicht worden. Offiziere und Mann-schaften sind wohlbehalten zurückgekommen.

Petersburg, 26. Febr. Aus Port Arthur wird der russischen Telegraphenagentur von heute telegraphiert: Die Untersuchung der von den Japanern in den Hafen ge-schickten Brandstoffs hat ergeben, daß die Ladung aus Kohle und Kerosin besteht. Im inneren Raum befinden sich an-scheinend Minen. Es wurde eine elektrische Batterie mit Leitung vorgefunden. Der in der Nähe des Retowjan liegende japanische Dampfer ist infolge Eindringens von Wasser gesunken. Die Arbeiten an den japanischen Brandst-fischen leitet der Kapitän des „Sibiria“ mit viel Energie und Mut. Heute früh erschienen mehrere japanische Tor-pedoboote auf der Rhede und wurden vom „Retowjan“ und der Küstenartillerie bis zum Morgen beschossen, worauf sie sich zurückzogen. Am Horizont war seit dem Morgen ein japanisches Geschwader, das anscheinend Transportschiffe deckte, sichtbar. Um 11 Uhr vormittags kam es näher. Die russische Artillerie eröffnete das Feuer, welches die Japaner erwiderten. Das Feuergefecht, das etwa 40 Minuten dauerte, blieb ohne sichtbare Resultate. Einzelne Geschosse fielen, ohne Schaden anzurichten, in der Stadt nieder. Man rechnet darauf, daß die Japaner einen Landungsver-such machen werden.

Minsk, 24. Febr. In der ganzen Mandchurei wurde eine Proklamation Alexejew verfaßt, daß die chine-sische Bevölkerung den russischen Truppen helfen müsse, andernfalls sie mit Vernichtung bedroht wird.

In der bereits gemeldeten Hinrichtung dreier Japaner in der Mandchurei wird jetzt noch im einzelnen berichtet: Drei als Kulis verkleidete Japaner wurden von der russischen Grenz-wache gefangen genommen, als sie sich gerade anschickten, die Brücke über den Sungariuß in die Luft zu sprengen.

Die Untersuchung ergab, daß es japanische Offiziere waren, nämlich Oberst Assai, Torpedoleutnant Jonki Ascha und Leutnant Kasurata, sämtlich vom Generalstabe. Sie wurden unverzüglich vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurteilt und innerhalb 24 Stunden nach ihrer Verhaftung an derselben Brücke aufgehängt, die sie in die Luft zu sprengen beabsichtigten.

Einer Meldung des „Standard“ aus Tientsin zu-folge haben die Russen aus Rache für den Versuch der Zerstörung der Sungari-Brücke ein großes Dorf nieder-gebrannt und die Einwohner, darunter sieben Frauen, niedergemetzelt.

Schanghai, 20. Februar. Aus Weiching wird ge-schrieben, es gehe das Gerücht, daß Deutschland sich das Recht gesichert habe, in allen Städten der Provinz Schan-tung ein gleichmäßiges Polizeisystem einzuführen. Die Chinesen nehmen das Gerücht günstig auf.

Tokio, 22. Febr. Die Mannschaften und Passagiere des in der Meerenge von Tsugaru durch die Russen zum Sinken gebrachten japanischen Dampfers „Nakanouramaru“ sind, ausgenommen zwei Mann, von den russischen Kriegsschiffen vor dem Ertrinken gerettet und aufgenommen worden. Sie trafen heute mit einem deutschen Dampfer von Wladiwostok kommend in Nagasaki ein.

Aus Tokio, 25. Februar erhielt die „Köln. Ztg.“ folgendes Telegramm: Sieben russische Kriegsschiffe sind durch Torpedos beschädigt. Man befürchtet hier, daß die russische Flotte im Hafen von Port Arthur unter dem Schutze der russischen Torpedoboote in Sicherheit ist, wenn dort freilich auch die Schiffe über 10 000 Tonnen nicht ausgebaut werden können. Japanische Truppentransporte nach Korea können von der russischen Flotte nicht mehr be-lästigt werden, und selbst eine Landung auf der Halbinsel Liautung erscheint möglich. Fremde Schiffe sind gechartert, um die regelmäßige Post zu befördern.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Washington gemeldet wird, ist die Frage der Aufstellung Friedrichs des Großen nunmehr geregelt, das Denkmal erhält seinen Platz vor der Kriegsakademie, die Enthüllung ist für die erste Oktober-woche angesetzt.

Ottawa, 23. Febr. Deutschland hat durch das aus-wärtige und das Kolonialamt in London an Kanada das Ersuchen gerichtet, einen Vertreter zu ernennen, um mit einem deutschen und einem englischen Kommissar eine Re-vision des gegenwärtigen Kampfiarifs zu erörtern. Kanada das Stellungnahme dazu ist noch nicht bekannt; wahr-scheinlich wird es die Angelegenheit dem Kolonialamt in London überweisen.

Tripolis (Nordafrika), 24. Febr. Die Stadt Tripolis wurde von einer gewaltigen Ueberschwemmung heimgesucht. Wie viel Menschen dadurch umgekommen sind, läßt sich noch nicht feststellen. Der entstandene Schaden ist außerordent-lich groß.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Man spricht davon

daß die Fabrikate der Hohensteiner Seidenweberei „Loh“, Hoflieferant, Hohenstein-Ernstthal, bezgl. Güte, Haltbarkeit u. an erster Stelle stehen. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Man verlange Muster.

K. Forstamt Simmersfeld.
Aus Anlaß des Allerh. Geburts-festes Seiner Majestät des Königs ist dem Holzhauer und Wegwart **Friedrich Erhard von Simmersfeld**

in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste eine G. d. b. Belohnung von 50 Mark nebst Diplom aus der Forstf. -se. verwilligt worden.

K. Forstamt: Knapp.

Egenhausen.

Bismarck-Häringe
(feinste Marinade)
in 4 Ltr.-Dosen zu M. 2.20
empfehlen

J. Kaltenbach.

Die erste Stuttgarter
Zwieback-Bäckerei
von Chr. Mangold empfiehlt ihre
besten Sorten

Olga-Zwiebacke
vorrätlich zu Wein, Thee, Kaffee.
Gesund als Geschenk für Gesunde u.
Kranke, Wöchnerinnen u. Kinder.
Mangold's Magen-zwieback
ist das Beste für Magenleidende,
ärztlich empfohlen. Verkauf in
versiegelten Packeten à 4 u. 8 bel.

Chr. Burghard jr.
in Altensteig.

Die beste Einnahmequelle für Wirte

ist ein
Grammophon-Automat.

Derselbe singt, spricht, läßt und musiziert.
Prima Fabrikate. Billigste Preise.

Zu beziehen durch:
Georg Faist, Altensteig.
Aufgestellt im Gasthof zum Stern hier.
Auf Wunsch auch Besuch.

Hagold.

Reformschürze
für Kinder, Mädchen & Damen
sowie

alle andere Arten von
Schürzen

in schwarz, weiß und farbig
empfehlen

Herrn. Bringinger.



Hohefeine Nähmaschinen

5jähr. Garantie.
Hst. Tretnmaschinen m. f. Kasten
M. 75,
Hst. für Fuß- und Handbetrieb
M. 85,
Hst. Handmaschinen ohne Kasten
M. 35, 40, 45, und höher,
Hst. mit Kasten M. 45, 50, 55
und höher.
Kataloge stehen kostenlos
zu Diensten.
Zuverlässige
Reparaturwerkstätte.

Ferner empfehle ich Saison 1904:
Fahrräder erstklassig mit üblicher einjähriger
Garantie zu M. 100.
Lanfwäntel, Schläuche sowie alle anderen Besatzteile billigst.

Drillings, ein- u. doppelläufige Jagdkintens, Revolver,
Zimmerkintens u. — Munition für jedes System.
Friedrich Herzog, Calw
gegenüber dem Gasth. z. Köpfe.

Krampfhuften
sowie chronische Katarrhe, finden
rasche Besserung durch Dr. Linden-
meyer's Salus-Bonbons.

In Vent. à 25 u. 50 Pfg. u. in
Schachteln à 1 Mk. bei Conditior
C. Schumachers Ww.

Altensteig.
Einem kräftigen

Jungen
nimmt in die Lehre
M. Kaimbach
Möbelschreiner.

Oberkollwangen.

Einladung.

Zur Feier unserer
goldenen Hochzeit

beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte
auf **Dienstag, den 1. März 1904**
in das Gasthaus zur „Krone“ hier
freundlichst einzuladen.

Jakob Lörcher, Gemeinderat.
Katharina Barbara Lörcher.
Kirchgang um 11 Uhr.

Telegramm!

Vorläufige Anzeige.

Der härteste Mann vom Großherzogtum Baden trifft hier ein und gibt einen Cyclus von Vorstellungen

Samstag und Sonntag im Gasthaus zur Krone.
Nur 2 Tage. **!Neu! Der Pferdezug. !Neu!** Dem Athleten wird man 20 Mann an die Arme spannen, dieselben können ihm nicht die Hände auseinanderziehen. Herr Endres setzt einen Preis von 200 Mark jedem starken Manne aus, welcher seine Leistungen nachmacht. **Eröffnungsvorstellung: Samstag, den 27. ds., abends 8 Uhr, Sonntag finden 2 Vorstellungen statt, nachm. 4 Uhr und 8 Uhr.**

Eintritt für Erwachsene 25 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Die verehrl. Einwohner von hier, sowie hiesige Turner und Athleten werden freundlichst eingeladen.

Altensteig.

Empfehle mein gutfortiertes Lager in

Hüten

jämmtlicher Sorten und Fassonen;
besonders:

Konfirmanten-Hüte

zu billigsten Preisen; sowie

Mützen

aller Art in großer Auswahl.

Lateiner-Mützen sind stets vorrätig.

Ehr. Schmid
Gut- und Mützen-Geschäft.

Eugen Mahler, Neuenbürg

empfiehlt:

Sauchepumpen

mit eingedrehtem Kolben u. freilaufenden Ventilen. Keine Verpackung. Keine Verstopfung. Leistung 300 Liter in einer Minute. Zweckmäßige Entleerungsvorrichtung.

Garantie 10 Jahre.

**Ackerwalzen, Wieseneggen
Sad- & Häufelpflüge
Allemania-
Futterschneid-
maschinen**

für Hand- u. Göpelpetrieb
beste Futterschneidmaschine
der Neuzeit.

**Göpelanlagen, Milch-
entrahmer, Buttermaschinen.**

Preise billigst. Kostenvoranschläge kostenlos.

Vom Enzthal bis Grömbach
gingen
2 Bierbüchle verloren.
Der Finder wird gebeten, dieselben
in der Restauration **Heurer** in
Altensteig abzugeben.

Schwemmsteine
Hubaleck & Co.
Weissenthurm a. Rhein.

Altensteig.

Infolge eines günstigen Gelegenheitskaufes von ca

40 Kinder-Wagen

erklässiges Fabrikat

werden dieselben, um zu räumen
zu **ausnahmeweis billigen Preisen**
abgegeben bei

Philipp Ottmar
Sattler und Tapezier.

Insaleich empfehle

Bett-Rösche

mit abklappbarem Polster ohne Gurten und Schnüre, deren Sprungfedern auswechselbar und durch Haken und Ringe in Spannung gehalten werden. Das billigste, praktischste und solideste was existiert. Selbst in feuchten Wohnungen unverwundlich.

Auf allen Ausstellungen mit Ehrenpreisen ausgezeichnet.

D. R. Patent 19597.

Da ich das Anfertigungsrecht für Altensteig und Umgebung laut Vertrag allein erworben, werden Nachahmungen gerichtlich verfolgt.



Wohlmuths Galvano-elekt. Heilinstitut Calw.

Die größte Entdeckung der Neuzeit
ist das neue Galvano-elekt. Heilverfahren
mittels der hierzu gelehrt geschulten Schwachstrom-Heilapparate mit den vorzüglichsten Heilerfolgen bei allen Krankheiten, selbst in den schwersten alten und hartnäckigsten Leiden (tausendfach bewährt).

Behandlung in und außer dem Hause.
Jeder Krankheitsstoff wird aus dem Körper ausgeschieden und demselben Stärkung und Heilung zugeführt. Ohne jede unangenehme Empfindung und nachteilige Einwirkung. Besonders bei Nervenleiden, Lähmungen, Rheumatismus, Fallsticht, W. f. f. f., Diphtheritis, Scharlach, Masern, sowie allen Fieberkrankheiten.

Sprechstunden in Altensteig im gr. Saal
von 10-2 Uhr Montag
Rohrdorf im Adler von 1/2 4 Uhr
nachmittags bis 7 Uhr abends.

Der Vertreter: **Karl Schlienz.**

Offene kaufm. Lehrstelle!

In einem Eisen-, Colonial- und Farbwarengeschäft findet aus Frühjahr ein junger Mann mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Kost und Wohnung im Hause. Gest. Anträge befördert die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Ein Pferd

unter 2 die Wahl, sowie einen leichten
Zweispännerwagen
steht dem Verkauf aus
Daniel Luz, Gerber.

Altensteig.

Dauerhafte elektrische Taschen-Lampen

von 1 Mt. 50 Pfg. an
Dauer-Batterien 75 Pfg.
versendet gegen Nachnahme
Georg Faist, Altensteig.
Lager bei:
Matth. Harr, Kleidermacher.
Prospekte gratis.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 28. Febr. 1/10 Uhr Predigt. Leidensgeschichte I. Lied: 131. 1/2 Uhr Christenlehre Mädchen: Haupttafel.

Dienstag 2 Uhr Missionstanz.
Mittwoch 1/8 Uhr Bibelstunde unteres Schulhaus.

Altensteig.

Schranzenzettel vom 24. Febr. 1904.

Rauer Dinkel	6 50	6 44	6 40
Haber	8	8	8
Gerste	9	9	9
Weizen	8 50	8 21	8
Roggen	7 10	7 10	7 10

Virtualienpreise.

1/2 Klg. Butter	86
9 Eier	12, 13 u. 14

Familiennachrichten.

Verlobt: Maria Gertrud von Gressbach mit Georg Selb von Gersagswiler.
Gestorbene: Hallwangen: Gottlieb Schmid, 72 Jahre.
Mittelsfeld: Fr. Depdt. J. Dirch.
Hall: Johs. Kopp, Missionar.
Stuttgart: Karl Kerler.

Hierzu: „Der Sonntagsgast“ Nr. 9.

Veränderung.

Die seither von Herrn J. Werner verwaltete
Annahmestelle
einer renommierten, hervorragend leistungsfähigen
Kunstfärberei u. chem. Wäscherei
wurde mir übertragen u. empfehle mich z. prompten Vermittl. entspr. Aufträge.
Hochmoderne Farben. Absendung jeden Donnerstag
Friedrich Lander, Altensteig.

Zur Frühjahrsdüngung
ist
Thomaschlackenmehl
der beste und billigste
**Phosphorsäure-
dünger.**

Lieferung kann prompt nach
Abruf erfolgen.

Thomasphosphatfabriken
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Berlin.

Hochzeitskarten fertigt W. Rieter.

